

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

[f.hinterholzer@gmail.com](mailto:f.hinterholzer@gmail.com) [www.dekanat-prutz.at](http://www.dekanat-prutz.at)

# Geht! Die Ernte ist groß!

Predigt zum 14. Sonntag im JK C2022

---

**„Die Ernte ist groß,“** sagt Jesus, **„aber es gibt nur wenig Arbeiter!“**

Dass es nur wenig Arbeiter gibt, kann ich nachvollziehen. In der Kirche erleben wir einen immer größer werdenden **Mangel**, nicht nur an Priestern. Auch Diakone, Pastoralassistent\*innen und Religionslehr\*innen werden knapp.

Jesus spricht aber gleichzeitig von einer **großen Ernte** und da frage ich mich: **Was meint er damit?** Wo sieht er gegenwärtig eine große Ernte? Nun gut, vielleicht in anderen Ländern, **in Afrika und Indien**, dort wo der Katholizismus gerade eine **Hochblüte** erlebt. Aber bei uns ist doch **keine große Ernte** mehr zu sehen. Die kirchlichen Wiesen sind **ausgelaugt**, bringen kaum Ertrag. Vielleicht wurden sie in den letzten Jahrhunderten **überdüngt und zu sehr ausgebeutet**. Von großer Ernte kann man derzeit in unserem Land aber sicher nicht sprechen.

**„Dann schau dir doch die Altersheime an,“** sagt Jesus, „die vielen pflegebedürftigen Menschen. Schau in die Großstädte mit ihren **Ghettos**, in denen Menschen **vereinsamt leben**. Eure **Krankenanstalten** sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Schau dir die **Flüchtlingstragödie** an. Allein im vergessenen **Sudan** sind 2 Mio. **Sudanesen** im eigenen Land auf der **Flucht**, eine Viertel Million hungert im größten Flüchtlingslager der Welt in **Kenia**. Und auch in reichen Ländern stehen immer mehr Menschen Schlange bei **Sozialämtern** und **Sozialmärkten**, wo sie billig ein paar abgelaufene Lebensmittel ergattern können. Die **Seuche „Krebs“** fordert ihre Opfer; beinahe die Hälfte der Kinder sind **Scheidungswaisen oder Schlüsselkinder**.... Das ist die große Ernte, für die ich Arbeiter brauche!“

Okay, das habe ich verstanden. Verstanden habe ich auch, was Jesus im nächsten Satz sagt: **„Geht!“** Er sagt nicht: **„Wartet**, bis die Menschen zu euch kommen.“ Vielmehr fordert er uns auf, hinzugehen. Wir sprechen heute von einer **„Geh hin-Kirche“**. Wir dürfen **nicht dasitzen und warten**, bis jemand kommt. Jesus sagt: **„Geh dorthin, wo Menschen deine Hilfe brauchen“**.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, braucht es nicht nur Priester. Für die „Geh hin Kirche“ hat Jesus eben **72 andere Jünger** ausgewählt; **72, die nicht zum Kreis der Apostel gehören**; **72, die bereit sind, sich senden zu lassen**; **72, die sich nicht einschüchtern lassen**, wenn ihnen brüllende Löwen oder reißende Wölfe begegnen; **72, die sich nicht drausbringen lassen**, wenn sie belächelt werden oder auf Ablehnung stoßen.

Diese 72 Jüngerinnen und Jünger **fallen als solche gar nicht auf. Sie tragen keine Sutane und auch kein Collare. Sie mischen sich unter die Leute, arbeiten im Altersheim und Krankenhaus als Pfleger, in der Schule als Lehrer, im Betrieb als gewöhnlicher Mitarbeiter oder irgendwo als Sozialhelfer\*in.** Sie besuchen am Wochenende ihren **Stammtisch** und legen sich **im Urlaub neben andere Gäste** an den Strand. Aber überall dort, wo sie sind, versuchen sie, ihren christlichen Glauben zu leben und sind so die modernen Missionar\*innen Christi.

Sie wenden **keine Gewalt** an. „Wenn du irgendwo **als Botschafter nicht willkommen** bist, dann geh weiter“, sagt Jesus. Es warten genug andere auf dich und deine Botschaft des Friedens und der Liebe.

Und noch etwas müssen die 72 Gesandten beachten. Sie sind **nicht selbst die Frohe Botschaft.** Im Evangelium lesen wir: „**Er sandte sie voraus, dorthin, wohin er selber dann gehen will.**“

So will uns das heutige Evangelium also ermuntern, **Vorboten für Jesus** zu sein; wir sollen dort **anpacken**, wo Not herrscht; wir sollen den Menschen **Hoffnung** machen und sie **trösten**, wie eine Mutter ihren Sohn tröstet.

Wir alle sind berufen, **Vorboten seiner Liebe** zu werden. Amen